



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

4 (6.1.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-5661](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-5661)

General-Anzeiger



Abonnement:
50 Btg. monatlich,
Erlangerlohn 10 Btg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Mannheimer Volksblatt.

Erscheint täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate:
Die Zeitungs-Zeile 20 Btg.
Die Anzeigen-Zeile 40 Btg.
Einzel-Nummern 3 Btg.
Doppel-Nummern 5 Btg.

Deutsche und Czechen in Böhmen.

Die Deutschen sind der Zahl nach der stärkste Volkstamm der österreichischen Monarchie und demgemäß sollte auch die deutsche Sprache das geeignete Verständigungsmittel zwischen den Parteien und den Nationalitäten dieses Reiches sein. Im böhmischen Landtage aber behaupten die Czechen die Majorität und wir haben erst in diesen Tagen Gelegenheit gehabt, zu sehen, in welcher rücksichtslossten Weise die Macht und das Gewicht dieser Majorität zum Nachtheil der Deutschen in Böhmen ausgenutzt wird. Die Vertreter des deutschen Volkes in Böhmen haben zu wiederholten Malen die Aufhebung der Sprachenverordnung vom Jahre 1880 und die Sicherung des deutschen Sprachgebietes durch nationale Abgrenzung der Sprengel für die Justiz und politische Verwaltung zur Geltung zu bringen versucht. Die aus Czechen bestehende Majorität des böhmischen Landtages hat diese auf den Frieden im Lande gerichteten Anträge von jeder Berathung ausgeschlossen und dieser Abweisung die schwerste Verletzung der nationalen Gefühle des deutschen Volkes in Böhmen hinzugefügt. Infolge dessen sind am 22. Dezember die 62 deutschen Abgeordneten aus dem böhmischen Landtag ausgetreten und es haben dieselben in einer schriftlichen, an das deutsche Volk in Böhmen gerichteten Kundgebung diesen schwerwiegenden Schritt und seine ernste Tragweite eingehend begründet.

Maßvoll und klar, ohne Phrasen und ohne Ueberschwang sprechen die Vertreter des deutschen Volkes in Böhmen zu ihren Genossen; der Ernst des zur Ausführung gebrachten Entschlusses spricht aus ihrer Kundgebung, deren spiegelblaue Reinheit durch keinen Hauch fanatischer Leidenschaft getrübt wird. Es bedarf für sie nicht der großen Worte, der pomphaften Redensarten, sie können die kleinen Klänge der Rhetorik entbehren. Schlicht und einfach, wie es die Art des Mannes, aus dessen Feder das Schriftstück geflossen ist, erzählt das Manifest, was sich begeben und warum es sich begeben mußte. Kein beleidigendes Wort gegen das czechische Volk ist dem Autor dieser Kundgebung entfallen, in welcher doch die tiefgehende nationale Erregung der Deutschen in Böhmen sich widerspiegelt. Kein Ausbruch der Leidenschaft unterbricht den klaren Fluß der Rede, die sich trotzdem oder vielmehr eben deshalb zu einer furchtbaren Anlage gegen den nationalen Gegner gestaltet, der, die Kunst des Augenblickes rücksichtslos missbrauchend, den Deutschen ihr Recht nicht lassen will in Böhmen. Der mit den schärfsten Brillen ausgestatteten Schärffähigkeit wird es nicht gelingen, in dem Anrufe an die Deutschen irgend eine Art von Feindseligkeit gegen das czechische Volk wahrzunehmen. Auch in diesem Augenblicke, nachdem sie sich aus dem Landtage hinausgedrängt sehen und schweren Herzens auch den gesamten autonomen Verwaltungsausschuss dem nationalen Gegner

überliefern müssen, geben die Deutschen nicht der Leidenschaft das Wort. Gegen die staatsrechtliche Theorie, welche die Einheit des Reiches zerstören und dem Czechenthum in Böhmen die Alleinherrschaft sichern will, richtet sich der Kampf der Deutschen, als dessen Endziel ihnen nicht die Gewaltthätigkeit, die Unterdrückung, sondern der Friede im Lande auf Grundlage der Sicherung der eigenen nationalen Gerechtsame erscheint. Die Deutschen in Böhmen wollen im Lande Frieden schaffen, damit endlich dem Reiche der so dringend notwendige Friede werde. Von der Wobau hinweg richtet sich ihr Blick der Donau zu, zur Hauptstadt der Monarchie, zum Mittelpunkt des Kaiserthums, mit dessen Zukunft sie die ihre untrennbar verknüpft wissen.

Und die Czechen? Was sie wollen, wohin ihr Auge sich Hoffnungsfreudig wendet, das hat Herr Gregor in seiner Weihnachtsrede mit einer Deutlichkeit ausgesprochen, die auch dort nicht mißverstanden werden kann, wo man den Zwischenfall im Prager Landtagssaal mit kühler Objektivität zu beobachten sich den Anzeichen gibt. An den Ufern der Remea und der Wolga spricht das Blaulein wunderbar, welches die Gefühle des Jungczechenthums verdoelmeist. Mit der Remea allein, in deren Kluthen der Palast des Jaren sich spiegelt, begnügt Herr Gregor sich nicht; auch die Wolga muß es sein, der majestätische Strom, der an dem heiligen Kreml, an Moskau, der Hauptstadt des echten, unverfälschten Russenthums, seine mächtigen Wogen vorüberwälzt, um sodann tief in's Innere des russischen Reichs hinein seine Richtung zu nehmen. Wie der Jander den stolzen Ganges, so betet Herr Gregor unter den jubelnden Zurufen seiner Verehrer die heilige Wolga an; aus ihren Gewässern trinkt er Nuth und Hoffnung, von den wüsten Steppen der Kaimänen und Kirgisen ruft er Hilfe herbei zur Vernichtung jener deutschen Kultur, der das czechische Volk ein Ende bereiten müsse, damit Europa wieder werde, was es einst gewesen: slavisch von der Ostsee bis zur Adria!

Amerikanische Ausstellung und Gedenkfeier der deutschen Cultur-Mission in der neuen Welt, zu Mannheim im Jahre 1887.

Von mehreren Seiten in Mannheim gibt sich jetzt eine Bereitwilligkeit kund, ein Comité zu bilden, um die für Mannheim geplante Amerikanische Ausstellung mit Cultur-Missionen für Mannheim zu ermöglichen. Die Ausstellung steht außer Vergleich mit früheren Ausstellungen Mannheims. Sie ist der Einführungsort für das permanent zu errichtende Grand-Central-Museum amerikanischer Erzeugnisse, wie dieses das Programm näher darthut. Das mit der Eröffnung verbundene Cultur-Missionen gibt dem Alt eine erhöhte Weite und wird darlegen, was die Deutschen als Cultur-Missionäre in Amerika geleistet und was sie als solche in anderen Erdtheilen zu leisten vermöchten. Das Fest ist somit ein deutsch-patriotisches.

Wenn Frankfurt a. M. hauptsächlich den Geld- und Handelsverkehr mit Amerika beherbergt, so ist das nachbar-

liche Mannheim vermöge seiner geographischen Lage, als Rheinhafen und in Verbindung mit einem ausgedehnten Eisenbahnnetz, befähigt, den Central-Vermittlungsplatz des amerikanischen Waarenverkehrs mit Süddeutschland, dem Elsaß und der Schweiz zu bilden. Schon gebietet es über einen guten Anlaß des amerikanischen Waarenverkehrs und seine Bestimmung in dieser Richtung zum förderlichen und progressiven Vortritt zu bringen, ist Aufgabe des Grand Central-Museum of American Products.

Wegen seiner wirtschaftlichen Bedeutung für Mannheim verdient das Unternehmen die Sympathie der Mannheimer Bewohner und es ist zu wünschen, daß die gemeinnützige Bestimmung der letzteren es recht bald ermöglicht, daß ein Comité zur Ausübung der Vorarbeiten seine Thätigkeit beginnt. Programme des Unternehmens stehen durch Carl Lautenschlager, Frankfurt a. M., Börsenplatz 5 zur Verfügung; einen Auszug desselben lassen wir hier folgen: Unter den Auspicien des Instituts „American Public Library and Museum“ in Frankfurt a. M. (Carl Lautenschlager, Manager) und unter Protection . . . wird in Mannheim im Jahre 1887 eine amerikanische Ausstellung mit deutschem Culturmissions-Fest abgehalten.

Die Ausstellung gibt eine Illustration des amerikanischen Geisteslebens und enthaltet die reichen und verschiedenartigen Hülfsmittel für wissenschaftliche Forschungen und wirtschaftliche Unternehmungen.

Die Eröffnung der Ausstellung wird festlich begangen zu Ehren des deutschen Antheils und der deutschen Mitwirkung in der Cultur-Mission der neuen Welt und ihrer nützbringenden Resultate für Handel, Industrie und ethische Entwicklung des Menschengeschlechts, wozu sich Gäste aus Amerika einfinden.

Die Ausstellung umfaßt folgende Abtheilungen:

- 1) Amerikanische Natur-Produkte: Erze, Mineralien, Gesteine, Produkte des Feldes und des Waldes, Produkte der wissenschaftlichen Industrie, Metallurgie, Chemische und pharmaceutische Produkte, Erfindungen und Patente, Industrie-Produkte im Allgemeinen.
- 2) Gegenstände der Natur-Geschichte, Archäologie, Ethnologie, Photographien von amerikanischen Landschaften, Landarten.
- 3) Hervorragende Produkte der amerikanischen Literatur und Wissenschaft, Graphische Künste, Buchdruck.
- 4) Darstellung des Antheils und der Mitwirkung öffentlicher und anderer Institute in der Cultur-Entwicklung der amerikanischen Nation — ihre Organisation, Hülfsmittel und Transaktionen.

Die Ausstellungsgegenstände sind mit einem Bittel zu versehen, auf welchem die Art des Gegenstandes, der Name des Plazes, woher er kommt, und der Name des Ausstellers angegeben ist.

Für den Raum wird den Ausstellern nichts berechnet. Für Schaukästen etc. müssen die Aussteller selbst sorgen; Transport, Bollabfertigung und Aufstellung geschieht auf Kosten der Aussteller.

An die Aussteller werden Diplome ertheilt.

Beiträge zur Bestreitung der nöthigen Ausgaben für Arrangierung und Vollführung der Ausstellung berechnen zu einem Ehren-Diplom.

In der Erwartung, daß die Ausstellungs-Gegenstände, wenn darüber im Voraus nichts Anderes bestimmt worden, dem Institut American Public Library and Museum gestiftet werden zur Förderung von Jwed und Aufgabe des Instituts, wird den Stiftern ein specielles Diplom als Ehren-Patron ertheilt.

Sofort mit der Eröffnung der Ausstellung erfährt das Institut eine permanente Umwandlung in ein „Grand Central-Museum of American Products“.

Feuilleton.

— Zum Kapitel von Schriftstellerehrend. Ein begabter Journalist, der auf eine langjährige erprobte Redactionstätigkeit zurückblickt, aber in der Metropole nicht das erhoffte Glück fand, ist dieser Tage, dem Hunger- und Erkränkungsstode nahe, in schrecklichem Zustande bei Vertin an der Fontainebrunne angekommen worden. Nachdem er im „Kaisergarten“ zum Bewußtsein zurückgeworfen und, aber seine Verhältnisse befragt, auch mit Wasser erquickt worden war — Bouillon hatte er wieder von sich gegeben — wurde der Unglückliche nach dem Stadtfrankenbause in Charlottenburg gebracht. Ueber sein Vorleben sind wir in der Lage, verbriefte Mittheilungen machen zu können. Mitte October v. J. wurde Karl Jander, ein Mann hoch in den Vierzigern, an der Grenze von Westpreußen und Posen gebürtig, von Aachen, wo er, nachdem er vorher in der Redaction der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ in Leipzig (eingegangenen) gewirkt, sieben Jahre lang die „Aachener Zeitung“ geleitet hatte, an die „Freiinnige Zeitung“ berufen, da er als ebemaliger Sekretär des Aba. Barlins persönliche Beziehungen zu diesem und Eugen Richter hatte. Er verließ jedoch nicht lange in dieser Stellung und schied bereits am 1. Dezember v. J. aus der Redaction aus. Sodann verließ er Berlin und hielt sich bis zum Februar d. J. im Westen auf. Von da ab schickte er seinen Wohnsitz wieder in Berlin auf und verfuhr sein Zeit auf der Journalistenbrüder des Reichstags und Landtags als Correspondent für auswärtige Blätter. Seitdem hatte er mit des Reichstags Nächsten schwer zu kämpfen und wurde in Folge eines unglücklichen Prozesses am 1. März d. J. aus dem Reichstagsgebäude verbannt. Am 30. November d. J. war er aus seiner Wohnung, Große Friedrichstraße 106, wo er bei seiner Verblin, Frau Sternheim, oft freundliche Unterhaltungen gefunden hatte, fortgeblieben, am nächsten Tage jedoch erschöpft zurückgekommen. Er wurde von der Wirthin erquickt und mit einem Markbrot, da er in Geldlosigkeit war — ein Dreimarkstück hatte er abgeleitet — ausgetheilt. Er erklärte, nach Spandau im Auftrage eines dortigen Dankschreibers reiten zu müssen und verließ an demselben Tage wieder seine Wohnung. Am 8. d. M. erschien

er im Rath, um bei Schildhorn und verzehrte für 25 Bt. ein Butterbrot. Von da ab fehlte jede Spur; die Wirthin glaubte, das er gänzlich abgereist sei und meldete ihn bei der Polizei ab; sendete auch zwei ansehnliche Briefe zurück. Wie der arme Mensch, als er im 23. im Kaisergarten das Bewußtsein wieder erlangt hatte, gekleidet, hat er sich obdachlos in der Gegend von Schildhorn und Bickelwörder umherbewegt und nur kaltes Wasser genossen. Schnelle Hilfe that noth, um das Opfer verworrenen sozialer Verhältnisse zu retten: Ein sanfter Tod hat den braven Mann von einem unauflöslichen leiblichen und geistigen Siechthum erlöst. Verlässliche Hülfen und Wartung wurden angewandt, um das fast erloschene Leben zu erhalten, selbst die Anwendung von Electricität vermochte nicht den so gut wie erkrankten Körper zu erwecken. Er selbst sah seinem Abschiede mühsam ins Auge und wünschte sehnlichst das Eingeben zum ewigen Licht. Sonnabend früh verschied der Unglückliche und wurde am Dienstag im stillen beigesetzt. So endete ein Dasein, das so viel verbrochen hatte, unter der Unkenntnis der Verhältnisse; ein Mene Tekel Upharsin für den ganzen Stand, endlich dem sozialen Feind des Standes den Varaus zu machen.

— Der Roman einer Sprachlehrerin. Ein kleiner Roman, alljährlich zwar, in seiner Entwicklung aber tragisch hat sich in Wien in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr abgepielt. In seiner Zeit also, in der die meisten Menschen sich verträglichem Hoffen, angenehmer Erwartung hingeben. In der Lichtentfaltung wohnte seit Jahresfrist bei einer Frau Schneider eine junge Französin mit Namen Josephine Amande. Die Französin, ein Mädchen von 20 Jahren, erzählte ihrer Quartiergeberin, daß sie aus Nancy in Frankreich gebürtig sei und einer dort sehr ansehnlichen Familie entstamme, und daß sie nach Wien gekommen sei, um sich durch Erheben von Unterricht in fremden Sprachen ihren Unterhalt zu erwerben. Mit der Zeit, als Fräulein Amande mit Frau Schneider bekannter geworden war, erzählte ihr die Französin ihren Lebensroman. Sie war als Erziehlerin in einem vornehmen Hause in Boskew engagiert gewesen, wo sie wie das Kind im Hause gehalten wurde. Man schätzte an der Französin ebenso sehr ihre wirthschaftliche

Bildung, als ihr lebenswürdiges Wesen. Da mochte das Verhängnis in Gestalt eines eleganten Mannes Offiziers, ein junger Graf, Oberleutnant in einem Manns-Regimente, gekommen das Herz der Amande, als er in der Nähe von Boskew an einem Wandervogel sich belustigte. Es entspann sich ein intimes Verhältniß, dessen Folgen auch nicht ausblieben. Die Französin mußte ihren Erziehervollen aufgeben. Sie wandte sich an den Grafen um Unterstützung, die ihr auch anfangs bereitwillig gewährt wurde; später aber kamen ihre Briefe uneröffnet zurück, der Graf — so hieß es — sei ins Ausland gereist. Josephine Amande brachte ein todttes Kind zur Welt, und sie selbst kam, als sie das Krankenbett verlassen hatte, nach Wien. Es gelang ihr auch, durch Ertheilen von Sprachunterricht ihren Unterhalt zu finden. Da suchten Kranke die arme Sprachlehrerin heim und zu Beginn des Monats Dezember waren ihre Mittel erschöpft. Der Graf, der von der Lage seiner geliebten Geliebten Nachricht erhielt, schickte ihr 100 Gulden, die aber Fräulein Amande stolz zurückwies. Am Weihnachtstage nun entließ die Französin von ihrer Quartiergeberin vierzig Kreuzer und überreichte sie nachmittags in ihrem Kämmerlein ein. Dort ordnete sie ihre Dabietheileiten, weinte mehrere Stunden und verließ dann am Abend die Wohnung. Seitdem blieb Fräulein Amande verschollen und es ist allen Anzeichen nach zu schließen, daß sie ihrem Leben selbst ein Ende gemacht.

— Ausgerechnet! Wie viel Nadelstiche sind zur Fertigstellung eines Winterrocks erforderlich? Diese interessante Frage wurde dieser Tage in Wien gelegentlich einer Wette entchieden, welche der Schneidermeister Alois B. proponirt hatte, nachdem er behauptet, daß mehr als 40.000 Nadelstiche wären. Ein Schneidergehilfe wurde mit der Anfertigung des Kleidungsstückes betraut und eine Commission von Sachverständigen hatte mit Genauigkeit die Stiche zu zählen und darüber zu wachen, daß keine unnützen Stiche gemacht wurden. Das Ergebniß war folgendes: Vorder-, Hinter- und Seitenstücke zusammen 4780 Stiche, Ärmel 8063, Kragen derselben 1763, Knopflöcher 2320, Ärmel nebst Futterung derselben 980, Taschen 824, Aufheben des Seidenfutters und der Watte, sowie Einnähen derselben 1788, unterer Saum 2728 — in Summa 30.619 Nadelstiche.

des Ackerbaues, der Forstkultur, des Bergbaues, der Wissenschaft, und der Industrie zum Zweck der Hebung und Ausdehnung des Handels zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika. Dieses Institut enthält zwei Abtheilungen: eine instructive, zur Förderung wissenschaftlicher Forschungen und geschäftlicher Unternehmungen. Exploitationen etc., Vorführung am Rohprodukte zur Aufzucht für die deutsche Industrie.

eine commerciale, ausschließlich Muster von markt-fähigen Artikeln lieferungsfähiger Firmen enthaltend, zur com-missionsweisen Vermittlung von Handelsgeschäften.

Dasselbe steht unter Leitung einer gemeinnützigen Gesell-schaft mit einem Aktienkapital von 120,000 Mark (mehr oder weniger), worüber, wie auch über die kaufmännische Geschäfts-führung der commerciellen Abtheilung das Definitive in ge-meinschaftlicher Beratung noch zu beschließen ist.

Die Ausstellung findet in den eigenen Räumlichkeiten des Grand Central Museum statt.

Alle Zuschriften sind an Carl Lautenschlager, American Public Library and Museum, Frankfurt (Main) zu richten.

Verschiedenes.

— **Die militärische Laufbahn des Kaisers.** Das achtzigjährige Militär-Dienst-Jubiläum, welches Kaiser Wil-helm beging, erweckt das Interesse an den einzelnen Studien in der militärischen Laufbahn des obersten Kriegsherrn aufs Neue. Die ersten militärischen Exercitien führte unser Kaiser unter dem Unteroffizier-Benannten vom Bataillon Garde und dem Feldwebel Clety vom Regiment Mollendorf in den Jahren 1804 und 1806 aus. Früher als es sonst bei den königlichen Prinzen der Fall ist, wurde Prinz Wilhelm bereits am 1. Januar 1807 in Königsberg zum Offizier ernannt. Am 22. März 1807, an seinem Geburtstag, erhielt dann der Prinz, in Remel am Herdenerfieber darniederliegend, das Patent als Fähnrich bei der Garde zu Fuß, und zu Weihnachten 1807 folgte unter dem Christbaum das Patent als Secunde-Lieutenant. Am 25. Decbr. 1809 zog er als sol-cher mit der Garde in Berlin ein. Am 15. Juni 1813 wurde Prinz Wilhelm zum Premier-Lieutenant befördert, am 8. November zog er als Capitän mit in's Feld und machte im Jahre 1814, mit dem eisernen Kreuz geschmückt, den Rhein-übergang bei Mannheim und den Einzug in Paris mit. Am 30. März 1818 folgte die Ernennung zum General-Major, am 1. März 1820 die Ernennung zum Commandeur der 1. Garde-Division, am Geburtstag des Jahres 1825 die Er-nennung zum commandirenden General des dritten Armeecorps, am 18. Juni desselben Jahres zum General-Lieutenant. Am 30. März 1838 wurde dem Prinzen das General Com-mando des Garde Corps übertragen. Die Ernennung zum General der Infanterie erfolgte während der Huldigung Friedrichs Wilhelm IV. in Königsberg, am 10. Septbr. 1840. Am 8. Juni 1849 wurde der Prinz von Preußen Oberbe-fehlshaber der Operations-Armee in Baden, am 20. März 1864 ernannt zum General-Oberst der Infanterie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls.

— **Berlin.** Ein Reffe Stöder's soll, wie die „Gaz. Polka“ mittheilt, in diesen Tagen zum Judenthum übergetreten sein, trotzdem der Hoiprediger diesem Schritte einen energischen Widerstand entgegengestellt habe. Herr Stöder jun., seinem Stände nach ein Kaufmann, habe letzten Dienstag seine junge Braut molaischen Glaubens heimgeführt. Wir müssen natürlich der „Gaz. Polka“ die Verantwortung für diese Nachricht überlassen.

— **Erkenn.** Am vergangenen Dienstag Abend trieb ein Handelsmann von hier eine Kuh nach Othausen. Unterwegs wurde das Thier wild und verfolgte seinen Führer. Dieser lief davon und „sah“ jämmerlich um Hilfe. Ein als sehr stark bekannter junger Mensch stellte sich dem Thier entgegen, um es aufzufangen, war aber genöthigt, sich auf einen Baum zu klettern. Glücklicherweise kamen die Herren Kaufmanns Sohn und Jagdbücher Fischer von Gertheim und Bannwart Braunkopf von Erkenn, welche an der Jagd des Barons v. Bulach theilgenommen hatten, des Weges und wurden von dem Handelsmann um Hilfe angeprochen. Da Herr Kaufmann nur einen Schrotschuß in der Hülse hatte, so jagte Herr Fischer dem wilden Thiere eine Kugel zwischen die Rippen. Die Kuh stand auf der Stelle still, schwannte einige Male hin und her und stürzte dann tod zusammen.

— **(Aus der Kiste.)** Man meldet aus Brunn: Der seit einigen Tagen verschundene Augustinerpater des Al-brünners Klosters, Leo Vedvina, hat aus Bonn hieher ge-schrieben, daß er aus dem Klosterverbande scheide, in Bonn zu einem anderen Glauben überzutreten und sich dort nieder-laffen wolle.

— **Die letzten Schneefälle** haben das Wild massen-haft an die Landstraße und selbst in Ortschaften und Städte getrieben. So wurden auf dem Vornzoplage zu Nürnberg einige von Hunger ermattete Rebhühner mit der Hand ge-fangen. Bei Wobdam folgte ein Hühler-Girke einem mit den beladenen Wagen und holste brüderlich nach dem schmach-haften Futter. Für die Vögel sind an vielen Orten Futter-stellen errichtet.

— **Mei.** Ein Begräbniß mit Musik war der feierlichste Wunsch eines kürzlich hier verstorbenen ehemaligen Unter-offiziers in der französischen Armee, und er hat sich dieses,

nach einer Mittheilung der Meier Zeitung, aufschäme Weise zu verschaffen getrachtet. Die ihm zufallende Pension bezog der alte Corporal durch Vermittlung eines Notars in Toul; nun machte er seinen Hausvater glauben, daß die Beträge, welche er regelmäßig aus letztgenannter Stadt erhielt, 3 Millionen eines Capitals seien, welches bei dem Toulser Notar hinter-gelegt wäre und das er, da er ohne leibliche Erben war, dem Hausvater vermachen wolle. Letzterer pflanzte denn auch den schlauen alten Soldaten aufs beste und versprach ihm auch den Vermögenswunsch, ein schönes Begräbniß mit Musik, zu erfüllen; ein hiesiger Notar ward gerufen und in dem Toul-mente der Hausvater als Universalerbe des früheren Unter-offiziers eingesetzt. Bald darauf verstarb der alte Soldat und redlich erfüllte der Hausvater die übernommene Ver-pflichtung: ein stattliches Musikcorps eröffnete den Leichen-zug und ließ seine getragenen Weisen vor dem Sarge er-schallen, welchem der Hausvater als erster Leidtragender folgte. Es ist natürlich, daß der Erbe nun auch wissen wollte, wie viel ihm eigentlich zugefallen wäre; er bat den hiesigen No-tar, seinen Kollegen in Toul darum zu befragen, und dieser erhielt die Antwort, daß bei dem Notar in Toul nichts hinter-gelegt sei und der Toulser Notar nur die Pension des Alten erhoben und diesem regelmäßig zugesandt habe. Der Haus-vater war geirrt. Der alte Unteroffizier aber hatte sein Begräbniß mit Musik.

— **St. Avold.** Von zwei am 28. Dezember v. J. im Staatsfort Arène der Forsterei Maderen, Oberförsterei St. Avold, eingekreisten Wölfe wurde der eine, ein starker männlicher Wolf, vom Rittmeister Meier des hier carni-solirenden Mancen-Regiments erlegt. Der zweite Wolf kam nicht zu Schut.

— **Paris.** (Moderne Ausstattung.) Vor einigen Tagen vermählte sich in Paris ein spanischer Cavalier mit einer jungen Dame der Aristokratie. Einen Tag vor der Hochzeit kam der glückliche Bräutigam in Gesellschaft einiger Freunde, das ausgestellte Trouffleur zu besichtigen. Inmitten von Perlen, Spitzen und anderen Kostbarkeiten sah er eine ver-perierte Cassette, welche die Braut, wie sie sagte, für alle Fälle angeschafft, und deren Inhalt sie erst nach langem Bitten der Besichtigung preisgab. In rothe Watte gewickelt, lag — ein sechsäußiger, geladener Revolver, ein spanisches Dolch-messer und eine verlosene Birnol. „Das ist für dich, wenn du mich einmal nicht liehen sollst“, meinte mit reizendem Lächeln die hoffnungsvolle junge Braut zu ihrem Zukünftigen.

Aus Stadt und Land.

• **Mannheim, 6. Januar 1887.**

• **Zum aufgefärten Mord.** Nachdem die Erinne-rung an den vor 8 Jahren bei Leutershausen begangenen Mord durch die Verhaftung des einen der mutmaßlichen Mörder in Aller Gedächtniß wieder aufrechter ist, glauben wir im Sinne unseres großen Feiertages zu handeln, wenn wir mit einigen Worten auf die damaligen Schwurgerichts-verhandlungen zurückgreifen. Damals nahmen, der Ermor-dung des Goldarbeiters Pollack angefaßt, die beiden Hand-werksburschen Meßger Karl Friedrich und de Dobryca und der Meßner Friedrich Gottlieb Schwenn aus Ham-burg die Anklage auf sich. Nachdem die Voruntersuchung ein halbes Jahr lang gedauert hatte, kam die Sache am 10. Decbr. 1880 vor dem Schwurgerichte zur Verhandlung, zu welcher die städtische Zahl von 70 Zeugen geladen waren. Beide Angeklagte stellten die ihnen zur Last gelegte That ganz entschieden in Abrede, indem sie geltend machten, daß sie sich von Pollack schon am Tage vor seiner Ermordung getrennt hätten. Nach dem Gutachten der damaligen Sach-verständigen, Herren Dr. Schellenberger und Dr. Rother hatten die dem Ermordeten beigebrachten Messer-riche den Schädel durchdrungen und so einen Bluteindrang in das Gehirn verursacht, wodurch der Tod herbeigeführt wurde. Mit ergreifenden Worten schilderte der Vertreter der Gr. Staatsbehörde die düstere That. Die Geschworenen konnten sich jedoch von der Schuld der beiden Angeklagten nicht überzeugen, und verurtheilten so durch ihren Wahspruch auf Nichtschuldig einen Justizmord.

• **Das Mitbringen von Hunden in öffentliche Wirthe.** Vergnügungs- und Unterhaltungslokale ist laut ortspolizeilicher Vorschrift vom 6. October 1874 ver-boten; aber kaum wird ein Verbot weniger beachtet als dieses. Einestheils will es der Wirth nicht mit seinen Gästen verderben, oftmals ist auch der Wirth selbst ein Hundefreund und hat seinen eignen Kater in der Wirthschaft umherlaufen und andertheils glaubt ja jeder Hundehalter, sein Hund sei nicht mit andern zu vergleichen, dem könne man den Besuch des Wirthshauses nicht verweigern, besonders da er ja auch Bier kaufen kann. Ob dadurch die übrigen Gäste belästigt werden, ist diesen Herren ganz gleich. Daß aber solche Bekten nicht nur beschwerlich, sondern auch ge-fährlich werden können, beweist ein Vorfall, der dieser Tag einen außergewöhnlichen Erfolg erzielte. Verdient schon die pietätvolle That, die Wiedereroberung dieses Weberschen Werkes für die deutsche Bühne Anerkennung, so muß man auch ungetheiltes Lob der Bearbeitung spenden. Das größte Lob besteht jedenfalls in der That, daß die neue „Silvana“ über alle bessern Theater mit dem gleichen enthusiastischen Erfolge ging. Was derselbe Erfolg auch den zukünftigen Werken unseres allbeliebten Herrn Vanger folgen und demselben ein Begleiter auf ihrem Wege über alle deut-schen Bühnen sein.

8. Das Münchener Hoftheater.

Auf dem Januar-Repertoire unseres Hoftheaters finden wir eine Fülle gedruckter guter Vorläge, deren Bestätigung wir mit Freude begrüßen dürfte. Um die leidige Frage der Stellvertretung Hofstätt's, welcher noch 15 Monate auswärts gastirt, in ein haltbares Stadium zu rücken, hat man Herrn Grube vom Meininger Hoftheater zu einem dreimotigen Gast-spiel eingeladen. Der Künstler trat am 1. Januar als „Hamlet“ zum ersten Mal auf und erzielte einen bedeutenden Erfolg. Als zweite Gastrolle war der „Dante“ von Wolke vereinbart. Dieses Stück wird nicht gegeben werden. Ebenso wie man Deigels „Hohenschwan“ nicht aus ästhetischen, sondern einfach aus reli-giösen Bedenken verbot, hat man auch Wolke's „Dante“ aus denselben Gründen untersagt. Herr von Verfall, ein gewiß strenggläubiger Katholik, hatte an dem Werke durchaus nichts Anstößiges gefunden und die Rollen bereits vertheilt; der Ehren-Canonicus des Prinz-Regenten, Dr. Trost, unterzog dasselbe nochmals einer genauen Durch-sicht, welche zum Verbot führte. Dieses Verbot wirkt ein Streiflicht auf die Veränderung der Zustände, welche seit dem unglücklichen 18. Juni d. J. für Bayern eingetreten. Unter Ludwig II. wäre ein solches Verbot undenkbar gewesen. Wir bedauern solche Zustände und noch mehr die Religion, die sich vor der Kunst fürchtet! Im Januar werden dann in noch nicht bestimmter Reihenfolge erscheinen: in neuer Ein-studierung der „Sommernachtsstraum“, dann der „lustige Groß-fährer“ (mit Reppier in der Titelrolle), „Des Mares und der Liebe Willen“, mit der Schauspieler-Königin Adèlein

in einer hiesigen Wirthschaft vorkam. Ein Meßger brachte einen großen Hund in eine hiesige Wirthschaft mit und zwar ohne Maulkorb. Ein Gast, der am gleichen Tisch saß, spielte mit dem Hunde, mußte aber die Wahrnehmung machen, daß die Beine für solche Bärtlichkeiten sehr undankbar war, denn der Hund biß dem Schmeichler so sehr ins Handgelenk, daß derselbe die Wunde bei einem Gehirnen verbinden lassen mußte und voraussichtlich einige Wochen arbeitsunfähig sein wird. Hunde gebören eben in die Hundebütte, nicht aber ins Wirthshaus und wäre eine strengere Handhabung der erwaunten ortspolizeilichen Vorschrift im Interesse der öffent-lichen Sicherheit sehr zu wünschen.

Für den Monat Januar werden

Abonnementsbestellungen

auf den

„General-Anzeiger“

(Babische Volks-Zeitung — Mannheimer Volksblatt.)

von allen Postanstalten und Briefträgern, von un-seren Agenturen, Freig-Expeditionen und Trägerinnen, sowie von dem Verlage entgegengenommen.

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig.

• **Der Gartenbauverein Flora** dahier hat das Ver-dienst, zur Hebung der Blumen- und Pflanzensucht wesentlich beigetragen zu haben. Die Monatsversammlungen sind jeweils sehr gut besucht und werden die Vorträge mit großem Inter-esse verfolgt. Seit etwa 2 Jahren theilnehmen sich auch die Damen mehr an dem Buch dieser Versammlungen und geben zuweilen die Gewinne Anlaß zur Anlage von Pflanzen und Blumen in den Wohnungen. Es wird dadurch der Sinn für die Schönheiten, die die Natur bietet, gehoben und ver-dehlt. Der Gartenbauverein in Darmstadt geht noch einen Schritt weiter und zieht auch Rhythmitglieder in das Bereich seiner Thätigkeit und empfiehlt wir ähnliche Einrich-tungen auch unserer Flora. Man schreibt darüber:

„Der Blumenpflege in Acroterfamilien hat sich der Garten-bauverein in Darmstadt zur Aufgabe gemacht. Die Einrich-tung besteht darin, daß der Verein im Frühjahr an etwa 300 Familien je drei Pflanzenorten abgibt. Die Gärtner erhalten für's Stück 20 Pf., an die Familien wird es zu 10 Pf. abge-gelien. Die Uebergabe an die Familien erfolgt durch eine besondere Commission, deren Mitglieder den Familien wieder-holt Besuche abstatten und ihnen Anleitung zur Pflege der Blumen geben. In den engen und dampfen Wohnungen der Arbeiter werden denselben diese Blumen bald zu Lieblingen, deren Pflege sie ihre freie Zeit widmen, die sie sonst vielleicht zum Nachtheil für ihre Familien im Wirthshaus verbracht haben würden. Bei den Kindern aber wird frühzeitig die Liebe zu den Pflanzen erweckt und ihre Sitten werden ver-bessert. Nach etwa vier Monaten findet eine Ausstellung dieser Blumen statt. Die Preisrichter prüfen und erkennen die Preise zu, deren dreierlei Vertheil werden von 3, 2 und 1 Mark. Die kleine Anzahl Nichtgärtner erhalten einen vier-ten Blumenstod. An dieser Ausstellung nimmt ganz Darm-stadt, inaleichen der großherzogliche Hof, theilhaftig Antheil. Die guten Erfolge des Unternehmens sind ständig im Wach-sen begriffen.“

• **Privatcharakterförderung.** Es wird uns geschrieben: Zur ferneren Charakterförderung der Leistung unserer Prosa-Post (P. 6. 20) diene Ihnen, daß Einer dieser einen Brief Freitag, 31. December, Abends 7 Uhr, in den Schalter bei Pfeiffer warf, der bis zur Stunde (Dienstag Abend) noch nicht befreit ist. Das gleiche Schicksal erlitt ein gestern Abend an einen Gerichtsboten aufgegebenen Brief. Der-artige Leistungen gehören öffentlich gebrandmarkt, damit das Publikum sich vor Scandalen bewahre.

• **Arbeiter-Vorbildungs-Verein.** In der am 3. Januar stattgefundenen General-Versammlung der Krankenkasse des Vereins (L. S.) kam der Rechenschaftsbericht für 1886 zur Verlesung, dem wir folgende Zahlen entnehmen: Die Summe der Einnahme und Ausgabe ist 3688. Unter anderem sind 225 Monatsbeiträge à 35 Pf.; 322 Stabsbeiträge à 20 Pf.; für Eintritt 49.50 und Cassa von vor. Jahr mit M. 138.55, sowie Zins und Geschenke. Unter den Ausgaben sind an Druckkosten, Sterbekasse und ärztlicher Untersuchung M. 107.20, Sparkasse-Anlage M. 950 und 300; an Unter-stützungen M. 1652.40; an Gehalt des Kassiers M. 63.36 und in Kasse M. 95.04. Die Mitgliederzahl beträgt 159. Das Vermögen der Kasse beträgt seit den zwei Geschäftsjahren an baar M. 2045.04. Aus der Statistik des Vereins ergibt sich folgendes: 2 Todesfälle; die Unterstüttungen erhielten 49 Mitglieder in 60 Fällen gg. 72 bzw. 90 mit M. 3170.50 vom vorigen Jahr. Bereits voriges Jahr wurden von den diesjährigen unterstützt 16; davon 6 vor. Jahr 2mal. Dies-Jahr sind zweimal unterstützt 9, einer 3mal. Bis zum Ver-trag von M. 10.80 bezogen 10, bis M. 25 17, bis M. 50 15 und bis M. 100 4 Mitglieder, über M. 100 3 Mitglieder; der niedrigste Betrag war M. 1.80, der höchste M. 126. Der Durchschnitt von M. 1652.40 = 918 Tag ist 18¹/₂ Tag =

Dreigler, (Schwester der hier engagierten Sängerin) eine Wie-derholung der Oedipus Trilogie, „Alexandra“ von Boß und „Gerobias“ von Böhm. Das letztgenannte Stück stammt noch aus dem Separat-Repertoire des verstorbenen Königs; es spielt am Hofe Ludwig des XIV. Ueber die lächerliche neue Verordnung der Intendantz habe ich Ihnen bereits berichtet.

• Mundschau über Theater, Musik und Kunst.

Aus Lübeck schreibt man: Zu Weihnachten wurde Groß und Klein hier durch die Aufführung des Weihnachts-Mär-chens „Die Schuppenteiler“ von Elise Berthe Truhn erfreut. Die gestrige — achte — Vorstellung fand bei aus-verkauftem Hause statt, ein hübscher Erfolg der hier von früher her geachteten und beliebten V-rassierin. Seitens der Direction war für eine geschmackvolle Ausstattung Sorge getragen worden. (Es gibt, wie es scheint, auch gute Weih-nachtsmärchen.)

Das Volksdrama: „Die Zauberin am Stein“, des mit dem Schillerpreise gekrönten Dichters Franz Rissel, welches nach seinem großen Erfolge im Wiener Hofburgtheater an vielen deutschen Bühnen, darunter in Frankfurt a. M., Breslau, Bremen, Koburg, Adn, Dessau, Graz, Riga, Zürich u. A. m., in Scene ging, geht im „Dänen-Theater“ in Berlin zum ersten Male in Scene (Man handelt hier so sehr auf gute Volks-dramen, wie war's mit diesem? D. Red.)

Die Verlassenen, ein Original-Schauspiel von J. Melburn (Joh. Feig), gelang im Laufe dieses Monats im Wadener Stadttheater zur ersten Aufführung. Die Komödie ist vielleicht schon um gewissens interressant, weil in derselben kein Liebespaar, keine Verlobung und keine Hochzeit vor-kommt.

Die Diebesbohschaft, das geistvolle Lustspiel Albin Rheinisch's, welches seiner Zeit am Deutschen Theater großen Erfolg erzielte, ging vor einigen Tagen wiederholt am Landestheater in Graz in Scene und errang in treff-licher Darstellung einen sehr großen Erfolg. Der Verfa-sser hat das Stück in den letzten Acten einer Umar-tung unter-zogen, welche die Wirkung des Ganz-n wesentlich erhöht.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Dienstag, den 4. Januar 1887.

• **Abu Hassan.**

Singspiel von Carl Maria von Weber.

Der eingebildete Kranke

von Mollières.

Bei erstem Glücke liegt der Humor in der Musik, die weiter und weiter einer alten Erzählung aus Tausend und Einer Nacht zur Stütze dient; in dem trefflichen Mollières-schen Lustspiel aber, das eine feine Verhüllung auf die ärzt-lichen Kenntnisse seiner Zeit sein sollte, trägt der Humor des Dichters das launige Stücken, mit dessen Reueinstudierung man einen glücklichen Griff gethan hat und das auch ver-dient, unserem Repertoire dauernd erhalten zu bleiben. Ich kann mich heute kurz fassen und bereits früher Gelagtes re-capituliren, indem ich gerne constatire, daß in beiden Stücken recht brav gespielt worden ist, im Abu Hassan gebührt dieses Lob den Damen Sorger, von Rothenberg, Schlüter und den Herren Gröhl, Robius, Pitt und Eich-rod; der eingebildete Kranke erfreut sich bei uns einer geradezu musterhaften Besetzung: Herr Jakob reißt die Rolle des „Araan“ einem „Rabbi Sichel“, „Kusler“ u. c., also seinen „Rabbinenstücken“, würdig an. Frau Robius entfallt die ganze Liebeswürdigkeit, die ihr in so reichem Maße zu Gebote steht und die kleine Wendt spielt die „Loution“ so allerbüßig, daß es noch nicht gelungen ist, sie aus dieser so schwierigen Rolle so leicht zu verdrängen, wie aus anderen, welche man der Kleinen abzunehmen für gut gefunden hat. Die Damen Blanche, Jakob, und die Herren Keumann, Robius, Bauer und Stein wirken zum tadellosen Zusammenspiel in erfreulichster Weise mit.

• Ein Silvana-Jubiläum.

Wir wollen den heutigen Tag nicht vorbegehen lassen, ohne darauf hinzuweisen, daß es heute am 6. Januar zwei Jahre hind, seitdem unser verehrter Hofkapellmeister, Herr Jangex, mit der wiedererstandenen „Silvana“ in Hamburg

Staatspapiere. Deutsch Reichs-Anleihen 100.40 bz. Frankfurter Bank 5% 100.40 G. Bayr. Oblig. 100.30 bz. Württh. Oblig. 100.30 bz. Bad. Oblig. 100.30 bz. Gr. Hess. Oblig. 100.30 G. Est. Gol.-Rente 100.30 bz. Est. Silb.-R. d. W. 100.30 G. Est. Pap. (Mai) 100.30 G. Est. Pap. v. 1881 100.30 G. Ung. G.-R. p. opt. 100.30 bz. Ung. Pap.-Rente 100.30 G. Italienische Rente 100.30 bz. Ruman. Rente 100.30 G. Russ. Gold-Rente 100.30 G. Obl. 1877 Rente 100.30 G. Obl. 1877 Orient p. ult. 100.30 G. Russ. Anl. 1880 p. opt. 100.30 G. Serb. Rente 100.30 G. Serb. Eisenbahn 100.30 G. Spanier 100.30 G. conv. Türkei 100.30 G. Unif. Kypri p. ult. 100.30 G.	Eisenbahn-Aktion. Hess. Ludwigsbahn 100.30 G. Bayer. Ludwigsbahn 100.30 G. Lohr-Buchener 100.30 G. Alte Oberrhein 100.30 G. Bohm. Nordb. 100.30 G. Hess. West. 100.30 G. Hess. Ost. 100.30 G. Dachau-Drach. 100.30 G. Dachau-Rosenh. 100.30 G. Elisenbeth. 100.30 G. Franz-Josef 100.30 G. Gail. Carl-L. p. ult. 100.30 G. Gail. Kofacher 100.30 G. Oest. Fr.-Stb. 100.30 G. Oest. Lokalb. 100.30 G. Oest. Südbahn 100.30 G. Oest. Nordwest 100.30 G. Elbtal 100.30 G. Rudolf 100.30 G. Vorrath 100.30 G. Bern-Jura 100.30 G. Gotthard-Bahn Fr. 100.30 G. Schweiz. Cent. al. 100.30 G. Schw. Nord-Ost Fr. 100.30 G. Verrein. Schw. N. 100.30 G.	Bank-Aktion. 4% Dtsch. Reichsb. 100.30 G. Frankfurter Bank 100.30 G. Darmstädter Bank 100.30 G. Deutsche Bank 100.30 G. Dtsch. Handelsb. 100.30 G. Dtsch. Vereinsb. 100.30 G. Disch. Com. p. ult. 100.30 G. Dresdener Bank 100.30 G. Frankf. Bankverein 100.30 G. Meininger Bank 100.30 G. Oest. Ung. Bank 100.30 G. Oest. Creditakt. p. ult. 100.30 G. Ung. Creditb. p. ult. 100.30 G. Wiener Bankverein 100.30 G. Wirtth. Vereinsb. 100.30 G. D. Effektenbank 100.30 G. Fr. Hypothekbank 100.30 G. Prioritäten 100.30 G. Dortmunder Un. Y. Act. 100.30 G. Kia. Fr. stpl. 100.30 G. Kia. Fr. stpl. 100.30 G. Franz-Jos. Silb. d. W. 100.30 G. Oest. S.-Lb. d. Fr. 100.30 G. Oest. S.-Lb. d. Fr. 100.30 G. Oest. Staats 100.30 G.	Oest. Staats 100.30 G. Oest. L.-Vill. d. Fr. 100.30 G. Prag Duxer 100.30 G. Raab-Oedenburg 100.30 G. Rodolf Silb. d. W. 100.30 G. Gotthard 100.30 G. Tessin 100.30 G. Atlant. 100.30 G. Buffalo N.-Y. d. Ph. 100.30 G. Ohio Millw. n. St. P. 100.30 G. Louisville n. Nashv. 100.30 G. Missouri Pac. cons. 100.30 G. Denver u. Rio Gr. 100.30 G. Georgia Aid 100.30 G. Pfundbriefe. 4 Pfund. Hyp.-B. 100.30 G. 4 Pfund. Hyp.-B. 100.30 G. 4 Pfund. Hyp.-B. 100.30 G. 4 Pfund. Hyp.-B. 100.30 G. 4 Pfund. Hyp.-B. 100.30 G. 4 Pfund. Hyp.-B. 100.30 G. 4 Pfund. Hyp.-B. 100.30 G. 4 Pfund. Hyp.-B. 100.30 G. 4 Pfund. Hyp.-B. 100.30 G. 4 Pfund. Hyp.-B. 100.30 G.	Anteils-Lose. 8% Köln-Mindener 100.30 G. 4 Bayer. Prämien 100.30 G. 4 Bad. Prämien 100.30 G. 4 Oldemb. 40 Thlr. 100.30 G. 4 St. Raab-Graser 100.30 G. 4 Radische 100.30 G. 4 Braunsch. 20 Thlr. 100.30 G. 4 Rhen. 40 Thlr. 100.30 G. 4 Oester. v. 1880 d. W. 100.30 G. 4 Oester. v. 1880 100.30 G. 4 Ung. Staats d. 100 100.30 G. 4 Don. Reg. d. W. d. 100 100.30 G. 4 Holl. Comm. d. 100 100.30 G. 4 Madrid. Fr. 100 100.30 G. 4 Turk. F. 400 Incl. Coup. 100.30 G. 4 Freiburger. Fr. 15 100.30 G. 4 Genoa. Fr. 150 100.30 G. 4 Mailänder. Fr. 45 100.30 G. 4 Mailänder. Fr. 10 100.30 G. 4 Mailänder. Fr. 10 100.30 G. 4 Mailänder. Fr. 10 100.30 G. 4 Mailänder. Fr. 10 100.30 G. 4 Mailänder. Fr. 10 100.30 G. 4 Mailänder. Fr. 10 100.30 G. 4 Mailänder. Fr. 10 100.30 G. 4 Mailänder. Fr. 10 100.30 G.	Industrie-Aktion. 4 Zuckerf. Waglauss 100.30 G. 4 Dtsch. Edison-Ges. 100.30 G. 4 Schiele-Anstalt 100.30 G. 4 Dtsch. Vertriebs-An. 100.30 G. 4 Frkf. Brauerei-Ges. 100.30 G. 4 Brauerei Storch 100.30 G. 4 Leith. Eisen-Werke 100.30 G. 4 Westerb. cons. Alk. 100.30 G. 4 Turk. Tab.-Reg. ult. 100.30 G. Versich.-Aktion. 4 D. Phonix 20 % R. 100.30 G. 4 Frkf. Leb. Vers. 100.30 G. 4 Frkf. Rückv. 100.30 G. 4 Providenta 100.30 G. 4 ditto Rückv. 20 % R. 100.30 G. Wechsel. Kurze Sicht. 2% London L. 100.30 G. 3% Paris Fr. 100 100.30 G. 4 Wien S. 100 100.30 G. Geldsorten. Dukaten 100.30 G. 20 Fr.-Stücke 100.30 G. Engl. Sovereigns 100.30 G. Russ. Imperials 100.30 G. Dollars in Gold 100.30 G.
---	--	--	--	--	--

Philharmonischer Verein.
Sonntag, den 9. Januar.
Vormittags 11 Uhr: 104
Concert
der Vorschule
im Casino-Saal.
Bürger im Ringen.
Kaiserth. 106
Montag, den 10. Januar haben wir Stadthalterwahl im Ringen. Es wird sich wohl ein jeder mögliche Bürger einfinden, damit wir nicht einen Mann wählen, der uns Steuer oder Umlage aufbürdet, sondern einen Mann, der mit einigen Monaten Gehalt zufrieden ist. Gleichzeitig soll auch die Sache geordnet werden, wie und wann der gewählte Mann verpflichtet werden kann. 106
Kaiserth. im Januar 1887.

**Saalbau-
Restauration**
Mannheim. 13099
Reichhaltige Speisefarte:
Mittagsstisch à M. 1.50.
Im Abonnement
à M. 1.20.
Reine Weine preiswürdig.
Männlicher Spatenbrän
per 1/2 Liter 20 Pf.
Männlicher Löwenbrän
per 1/2 Liter 15 Pf.
über die Straße 12 Pf.
Billard. — Regeltbahn.
KAFFEE.
Zur Abhaltung von Hochzeiten, Familienfesten etc. etc. geeignete Lokalitäten gratis.

**Mannmann
Schablonen**
in jedem Genre
Joseph Drem
Gravirer
Mannheim 6145

Gicht, Rheumatismus.
Rückenmarkleiden, Drüsenleiden, Nervenerkrankungen, Hüftleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Nervenbeugung, Darm- und Unterleibserkrankungen, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Weichheit, Weichheit, Regelmäßigkeit, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsstimmung etc. behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch drinlich, Bremsen, pract. Arzt in Glarus.
In allen heilbaren Fällen garantirt für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten! 13 000
Adresse: Bremsen postlagernd Glarus.

50 000 Mark
gegen hypothetische Eide gelt, billigen Preis zu leihen gesucht.
Off. Offerten unter A. B. 143 des Bureaus der Expedition.
1300 St. Bettladen mit u. o. 11 1/2
Nachtisch, Bett, etc. 12 22, 123 1/2
Bettladen, werden in u. o. aus dem Bettladen des o. unter Verwahrung
Q 8 10, 123 1/2
Line Dogge
weiß und braun gefleckt,
mit blauem u. braunem
Ringe ist entlaufen. Abzugeben gegen
gute Belohnung bei Franz Volker,
Q 4, 8 9.
Vor Ankauf wird gewarnt.

**Die
Gartenlaube**
beginnt am 1. Januar einen neuen Jahrgang
mit W. Heimburgs fesselndem Roman „Herzenkriken“ und
H. Schlegels fesselndem Roman „Speranza“.
Angehört in Wochen-Nummern (Preis M. 1.60, viertel-
jährlich) oder in 14 Heften à 50 Pf. oder 28 Halbbänden
à 25 Pf. durch
Tobias Löffler (H. Werner) Mannheim.
K 2 No. 4/5.

Illustrierte Blätter
reichhaltige Wochenschrift. Preis pro Quartal nur
1,30 Mark.
Künstlerisch ausgeführte Illustrationen, Romane,
Novellen, Humoresken von ersten Autoren;
Buntes Allerlei.
Illustrierte Modenberichte, Hauswirtschaft-
liche Artikel.
4 Preisrathsel im Jahre 1887.
**300 Baarpreise in Höhe von
Summa 3500 Mk.** 13567
Preisrathsel für I. Quartal.
Zweimalig.
Die Erste eine Farbe, ist Jedermann bekannt.
Die Zweite wird dem Schwätzer oft sorglos
angegeben.
Das Ganze ist in Deutschland ein schönes
Herzogthum
Von Hohenzollernhand regiert zu Deutsch-
lands Ehr und Ruhm.
Verl. v. W. Kallies & Co.
Berlin SW., 48.
Bestellungen nehmen
sämtliche Buchhand-
lungen und Postan-
stalten entgegen.

Schlittschuhe
in allen Sorten
zu den billigsten Preisen. 147
J. Berndhaeusel,
H 1, 8. Neckarstrasse. H 1, 8.

Große Eisbahn
3000 Meter lang auf dem Bellegrappe,
oberhalb dem Milchgütchen,
blank und ohne Gefahr. 151

„Zarter Teint und volles Haar machen schön!“ 10460
LANOLIN-CREME-ERZEUGNISSE
Marke Jünger & Gebhardt.
LANOLIN ist, wie wissenschaftlich festgestellt, in Haut und Haaren
des Menschen als deren natürlicher, ihnen Zartheit verleihernder Be-
standtheil enthalten und wird mit Begierde von Haut und Haar aufge-
sogen, umso viel mehr da, wo die Haut rauh, der Teint schlecht,
das Haar brüchig ist. Die besten Haut- und
Haar-Verschönerungsmittel sind daher unsere
sehten:
Lanolin-Creme . . . Dose M. 1.25 u. M. 2.—
Lanolin-Pomade . . . Dose M. 1.25 u. M. 2.—
Lanolin-Brillanlin . . . Dose M. 1.25 u. M. 2.—
Lanolin-Creme-Seife . . . Stück M. —.75
Lanolin-Sublimat-Seife . . . Stück M. —.50
Lanolin-Parbel-Seife . . . Stück M. —.50
Lanolin-Rasir-Seife . . . Dose M. 1.—
Preisliste gratis und franco von Jünger & Gebhardt in Berlin N.
Zu haben bei Franz Schilling, Friseur in Mannheim D 1, 7/8. 10460

Heute Abend eintreffend:
Egmonder Schellfische
per Pfund 25 Pf.
Sole, Dorsch,
Rheinla im etc.
Von Odenwälder Treibjagden:
Rehe,
Schlegel u. Ziemer von S. M. an
Vordersteig per Pf. 70 Pf.
Nagout per Pf. 25 Pf.
Waldhasen
Sofenbraten per Pf. 80 Pf.
Sofenbraten per Pf. 80 Pf.
Montarden, Capannen, Enten,
Gänse, Dackeln, Tauben
in großer Auswahl 155
J. Knab, C 2, 3.
Telephon-Nr. 299.

Holl. Schellfische
Jacob uhl, M 2, 9.
frische
Schellfische
wieder eingetroffen bei 161
Georg Dietz, G 2, 8.
Wartplatz.
Helgol. Schellfische
158 frisch eingetroffen.
J. H. Kern, C 2, 11.

Sablone und Sablontöpfe,
Schellfische,
Winterrheinsalm etc.
Ph. Gund. D 2, 9.
Täglich frische
Berliner Pfannkuchen,
feinstes Hutzelnbrod
und 96
Tafelhonig,
empfiehlt
E 2, 8. Freyseng, E 2, 8.

**Vanille-
Bloc-Chocolade**
per Pfund M. 1.—
Cacaopulver
garantirt rein, 157
offen per Pfund M. 2.40.
Johannes Meier, C 1, 14.
Neue 1886er
Türk. Zwetschen
br. Pf. 20 Pf.
bei 10 Pf. 18 Pf. 158
Johannes Meier, C 1, 14.

Gutes Bratenfett
ist abzugeben.
Käses in der Gieß. d. St. 105
Frische Eier
empfiehlt E. W. d. 5, 1. 13479
Honig.
Selbstgepresster, reiner, schmecker-
honig, für besten Nachsch. garantirt
wird, ist zu haben 173
K 2, 15b, 3. Etod.

Trunksucht
beistigt, mit und ohne Wissen, Geo-
talis Karzer-Gallati, Glarus,
Garantirt nachschickende Mittel! Gar-
kosten nach Heilung! Prospekt, Frage-
bogen, Zeugnisse gratis! 18102
Briefe postlagernd Konstanz abbreiten!

Auflage 344,000; das verbreitetste
aller deutschen Wörter überhaupt;
außerdem enthalten Uebersetzungen in
zwei fremden Sprachen.
Die Modenwelt.
Jahrbuch der
Moden für Toilette
u. Handarbeiten.
Wöchentlich 2 Num-
mern. Preis vier-
teljährlich M. 1.25
— 75 Kr. Jähr-
lich M. 5.—
24 Nummern mit
Toilette u. Hand-
arbeiten, enthält
tend gegen 2000 Abbildungen mit Be-
schreibung, welche das ganze Gebiet
der Garderobe und Leibwäsche für
Damen, Mädchen und Knaben, wie
für das jüngere Kindesalter umfassen,
ebenso die Leibwäsche für Herren und
die Bett- und Tischwäsche etc., wie
die Handarbeiten in ihrem ganzen
Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnitt-
mustern für alle Gegenstände der
Garderobe und etwa 400 Muster-
Vorzeichnungen für Web- und Stich-
arbeiten, Namens-Abbildungen.
Abonnement werden jederzeit ange-
nommen bei allen Buchhandlungen
und Postanstalten. Probe-Num-
mern gratis und franco durch die
Expedition, Berlin W., Postamt-Str.
38; Wien I., Doeringgasse 8. 1886/8

W. Hirsch
kaufmänn. Stellen-Nachweis-
Bureau,
Mannheim, P 2, 11.
Offene Stellen:
3410. Manufakturwaaren und Damen-
konfektion-Verkauf u. Compagnie
Coloniale, Material und Fabrik-
waaren, Verkäufer u. Magazinier
M. 1000—1200
3412. Dampfsgewerk, Buchhalter
3414. Dampfsgewerk u. L. querschnitt
Reifen, M. 2000—2500
3415. Kampfabrik, Reifender
Coloniale u. Gienwaaren, Com-
mis für detail, Magazin
und Comptoir
3425. Manufakturwaaren, detail-Rei-
fender
3426. Expedition und Rheinampfschiff-
fahrt, Compagnie, M. 1200.
3427. Fabrik medicinischer Verband-
stoffe Reifender.
3428. Coloniale u. Kurzwaaren, en-
gross & en-detail, Commis für
Detail, Comptoir und Magazin,
M. 1200—1400.
Küßner haben noch ca. 100 Ba-
cancen zur Vergebung offen.
Nachweis-Gebühr 1 Mark.
NB Die gebührten Chefs wer-
den kostenfrei bedient. 168
Unter allen Spielzeugen der Kind-
er sind die am besten, die sich um-
formen, auseinandernehmen und wieder
zusammenlegen lassen, kann durch diese
Werk die Verstandesbildung gefördert,
die Phantasie entwickelt und somit der
Schule wirksam vorgearbeitet und die-
se unterhält. 152
Anleitung zu solchen Spielen wird
ertheilt in und außer dem Hause. Näh-
re in der Expedition d. Bl.

Kirchen-Anzeigen.
Katholische Gemeinde
Festlichkeiten.
Donnerstag, 6. Januar, Dreikönigstfest.
6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Zweier Gottesdienst.
10 Uhr Hauptgottesdienst. (Hoch-
amt. Segen).
11 Uhr Messe.
1/3 Uhr Vesper.
Im kath. Bürgerhospital.
Donne. 8.
8 Uhr Ewigkeit.
4 Uhr Abendandacht. (Predigt.)
Untere kath. Pfarrkirche.
Donnerstag, 6. Jan. 8. u. 9. d. 3 König
1/7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Singmesse.
1/10 Uhr Amt mit Predigt.
11 Uhr Messe. (Hochamt.)
1/3 Uhr Vesper.
Nieder. Kirche.
Donnerstag.
1/10 Uhr Amt mit Predigt.

Flügel, Pianio's Claviere, Harmenium's

von 10065

Steinway & Sons in New-York
Blüthner „Leipzig
Bechstein „Berlin
Schwechten „Berlin
Lipp & Sohn „Stuttgart
Schiedmayer „Stuttgart
Kuhse „Dresden
Steingraber „Bayreuth
Käferle „Stuttgart
Haegele „Aalen
Schmidt „Berlin
Uebel & Lechleiter, Heilbronn
Trayser & Cie „Stuttgart
Hinkel „Ulm
Needham & Cie., New-York
zum Verkauften und Ver-
mieten stets vorrätig bei:
K. Ferd. Heckel.

G. Schammeringer



mechanische Werkstätte
Mannheim

Lit. Q 2, No. 8,
am Fischmarkt.

6023

Nachhülfestunden

werden den Schülern der höheren Lehr-
anstalten erteilt in
Z 7, 2a, 9. Stod.

Max Wallach

D 3, 6.

Möbel.

Rasten- u. Polstermöbel, Spiegel, Betten, Matratzen etc.
in nur guter Arbeit, gegen Baar und auf Abzahlung zu billigen Preisen. 13001

H 5, 2. Fr. Rötter, H 5, 2.

Pelzwaaren.

E 1, 12.

Marktstrasse.

Pelzwaaren.

E 1, 12.

Marktstrasse.

L. R. Zeumer,

Kürschner.

18375

Wegen vorgerückter Saison und um für
Frühjahrs-Artikel Platz zu machen, verkaufe
ich mein Lager von Pelzen aller Art zu ganz
bedeutend reduzierten Preisen und sichere
bei nur solider selbstangefertigter Waare einen
Profit für Käufer von mindestens 25 Prozent zu.

Pelzwaaren.

E 1, 12.

Marktstrasse.

Pelzwaaren.

E 1, 12.

Marktstrasse.

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu
beziehen:

Der kleine Zahn-Arzt

oder:

Kein Zahnweh mehr.

In jeder kleine Reimlein gebracht von Zahn-Arzt Stern.

Dieses kleine Werkchen, welches viel Humor entwickelt, ist zugleich ein
praktisches Zahnheilmittel für Solche die am Zahnschmerz leiden und
keinen mehr bekommen wollen. Es gibt überhaupt allen Personen, denen es
an Erhaltung guter Zähne gelegen ist, nützliche Winke.

Die Ausstattung ist eine sehr schöne und eignet sich ganz besonders zu
Festgeschenken.

Preis elegant gebunden 80 Pfg. mit Goldprägung M. 1

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

E 6, 2.

Adam Fröhner,

Chirurg in Weinheim.

Atelier für künstliche Zähne u. Gebisse.

Zahnoperationen.

Behandlung kranker Zähne, Plombieren mit allen dauerhaften Füllmassen

Sprechstunden zu jeder Tageszeit.

18408

als Wetterbild.

Preis per Stück M. 1.50 St.

Alleinvertauf für die Pfalz und Baden bei

Conrad Laengenfelder, Ludwigshafen a. Rh.

Wiederverkäufer belieben sich an mich zu wenden.

11228

Neu! Neu!

Eichen-Riemen

prima trockenes Material

Liefert oder verlegt

11513

Frankfurter Dampfschreiner u. Parket-Fabrik

J. Gassner sen., Frankfurt a. M., Schäfergasse 10.

Vertreter: Herr Jean Landes in Mannheim, T 2, 6.

G 7, 17 Friedrich Traub, G 7, 17.

Brennholzhandlung.

11728

Bündelholz frei vor's Haus per Stk.

M. 1.20.

Rindchen

1.

Polen

1.10.

Fornschneidholz per Stk.

8.-

Bestellungen nehmen entgegen: Georg Beisel, Seidenheimerstr. 27, 8 1/2.

H. Ulrich (zum Oeffnen) H 5 21. Im großen Bsk. J 1, 16.

- 10 -

„Die hat keinen schlechten Geschmack!“ hörte er eine Dame sagen, als er
an dem von den Frauen eingenommenen Tische vorüber und die Veranda an
Ottilien's Seite hinabschritt.

Der Hauptmann aber rief lachend: „Vergessen Sie nicht, uns die übrigen
Damen zu senden, Gräulein!“

„Kommen Sie schnell!“ mahnte Ottile etwas ungeduldig und ergriff den
Arm ihres Begleiters. „Der alte grauköpfige Seebär kann lange warten. Mir
ist es nicht ums Tanzen zu thun, Herr Werner, ich wollte Sie nur etwas
Wichtiges fragen. Lassen Sie uns die breite Allee einschlagen. Dort sind wir
angeführt.“

Werner's Verlegenheit stieg mit jeder Sekunde. Er fand keine Erklärung
für die Auszeichnung, mit der ihm das junge Mädchen so offen und angeschlossen
der ganzen Versammlung begegnete. Sie hatte in den letzten Tagen seinen
Umgang mehr denn je gesucht, ja gerade in dem Grade gesucht, in welchem er
sich von ihr zurückgezogen hatte. Und jetzt forderte sie ihn zu einem Spazier-
gange in der schattigen, einsamen Allee des Parks auf, und die Eltern saßen
kaum hundert Schritt davon entfernt und sahen das so ruhig mit an, als läge
darin nicht das Geringsste, was der Erwähnung werth wäre.

„Sollte es denn wirklich der Fall sein?“ fragte er sich kopfschüttelnd,
und forschend versenkte sein Blick sich in die zarten, noch unentwickelten Züge
der schönen Honoratiorentochter, die jetzt einen eigenthümlich ernsten und sinnenden
Ausdruck angenommen hatten. „Es ist möglich“, flüsterte eine Stimme in seinem
Innern, „daß sie ein regeres Interesse an Dir nimmst, aber Liebe ist es jeden-
falls nicht, kann es nicht sein! Und wenn es dennoch wäre? Dann würde ich
mit dem ganzen Ernst des Mannes dieser thörichten Neigung entgegenreten.
In des Mädchens eigenem In crosse müßte ich es und aus der Dankbarkeit gegen
Diejenigen, die mir liebevoll eine Stätte in ihrem Hause gewährt haben und
es jedenfalls mit dem Glücke ihres Kindes ernst nehmen.“

Sein Entschluß stand fest, das Haus unter irgend einem Vorwande zu
verlassen, wenn Ottilien's ferneres Benehmen nur im Geringsten den Verdacht
in ihm befestigt, daß er ihr mehr sei als der Diener ihres Vaters. Beherrschte
doch auch der Gedanke an Emmy viel zu sehr seine Seele, als daß er sich mit
der Free hätte befreunden können, nur um äußerer Vortheile willen ein neues
Bündniß zu schließen, bei welchem doch Ottile sicher die Verlierende war, da
er ihr die warme innige Herzensneigung nicht entgegenbringen konnte, ohne welche
dieses lebhafte, leidenschaftliche Mädchen sich nun einmal nicht glücklich fühlen
konnte. Denn seit jenem Zeitabschnitt, wo er im Punkte der Liebe die bitterste
Erfahrung erfahren, die ein Menschenherz treffen kann, war er zum klaren Be-
wußtsein gelangt, daß er nur Emmy Wendling so schrankenlos tief, so wahr
und rein liebe, wie es für den wahren Frieden eines ehelichen Lebens notwen-
dig war.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

Leidenhaftliche Herzen.

Roman von Carl Zastrow.

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

Bald hatte sie eine Musikpiece mit ihm einzustudiren, bald mußte er ihr
eine Arie, die sie mit ihrer wohlgeschulten Discantstimme vortrefflich sang,
accompaniren; bald verlangte sie sein Urtheil über eine Zeichnung, die sie
vollendet, über ein Gemälde, das der Vater erstanden, oder über ein neu-
erschienenes Buch.

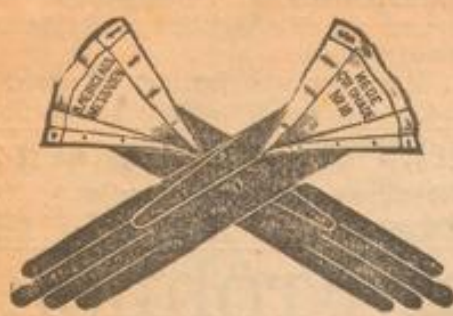
Nichts desto weniger beobachtete er der jungen Dame gegenüber stets jene
bescheidene, mit Ehrerbietung gemischte Zurückhaltung, wie sie sich für ihn, als
Diener des Hauses, paßte. Dies mußte bei den übrigen Familiengliedern, die
Achtung, in welcher er bereits stand, noch erhöhen.

Ihm wollte es jedoch oftmals erscheinen, als sei das lebhaft muntere
Mädchen in seiner Unschuld und Natürlichkeit nur zu oft geneigt, die Grenze,
welche er mit so viel Zartförmigkeit und Besonnenheit inne hielt, zu überschreiten;
denn nachdem sie die erste Scheu vor dem Fremden abgestreift, gab sich in
ihrem Benehmen gegen ihn so viel Zutraulichkeit und eine solche liebenswürdige,
fast kindliche Unbefangenheit kund, als betrachtete sie ihn, wenn nicht als ihren
besten Freund, doch mindestens als einen sehr lieben Anverwandten.

Werner trug kein Bedenken, sich dem Zauber zu überlassen, der für ihn
in dem Verkehr mit dem anmuthigen Kinde lag, da er diesem Verhältnisse
durchaus keinen anderen Charakter, als den eines rein geschwisterlichen, bei-
legen konnte.

So war des Jahres schönster Monat, der holde Mai herangelommen.
Die in vieler Beziehung wahrhaft paradiesische Umgebung des kleinen Städt-
chens prangte im bunten Farbenkleide des Frühlings.

Großer Befehl in einiger Entfernung vor der Stadt eine kleine Villa, die
im reinsten italienischen Styl erbaut und von reizenden Parkanlagen umgeben,
als ein höchst angenehmer Sommeraufenthalt gelten konnte, wozu noch kam,
daß er in der Nähe des Meeres gelegen war, bis zu dessen Ufer sich die lieb-
bestreuten Wege des Parks hinzogen. Hierher wurden, wenn das Wetter ein-
labend war, Ausflüge zu Fuß oder in den zierlich gebauten Amerikains des
Bankiers gemacht: sehr häufig sah man auch die Verwandten oder sonstigen



Die Laden-Einrichtung ist billig zu verkaufen.

Die Restbestände meines noch gut sortierten Lagers verkaufe zu weiter ermäßigten Preisen vollständig aus.

Als ganz besonders billig empfehle:

Hundeleider-Handschuhe, fast unzerreißbar

Herrn Potent-Berksfuß à M. 2.50.
Damen 3- und 4-fingrig à M. 2.30 und 2.50 sowie eine große Partie Halbhandschuhe in allen Längen zur Hälfte des Preises.

Handschuhfabrik R. Reinglass,
D 2, 14, gegenüber dem Deutschen Hof

Zur sicheren, unauffälligen Wiederherstellung der ursprünglichen Farbe des ergrauten Haars bediene man sich des berühmten

Haar-Regenerators von V. Brunet.

Derselbe ist angenehm und unschädlich im Gebrauch und verleiht jedem ergrauten Haare die ursprüngliche Farbe, Glanz u. Jugendfrische. Zu haben in Fl. à 2 M. bei E. A. Booke, O 2, 1 (Paradeplatz) Mannheim

Die beste Hectographen-Masse

per Kilo M. 2.40 empfiehlt

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei,

E 6, 2, neben der katholischen Spitalkirche, E 6, 2.

NB. Das Ausgießen der Apparate wird für 50 Pfg. besorgt.

Zahnheilkunde künstliche Zähne,

auch werden künstliche Augen angefertigt und schmerzlos eingesetzt.

J. Rohrbach jr.,

Ludwigsplatz, Wiemarstraße,
neben dem Geschäftshause, 121

Umzüge sowie Möbelverpackungen werden gut und billig besorgt.
Ernst Holzer, Q 4, 8/9, 12700

Maschinenfräse jeder Art w. reich u. pfl. gearbeitet Q 7, 12 1/2, parterre 11870

Zöpfe,

Chignons, Toupets, Scheitel

werden billigst angefertigt. 18406

F. Gallian, Friseur P 4, 15.

Bringe mein 11875

Feinbügeln

(eigene Spezialität)

in empfehlender Erinnerung und erbitte gegen mäßiges Honorar Unterricht.

Anna Degen, P 4, 9.

Für einen Quintaner wird zur Nachhilfe seiner Aufgaben ein in der latein. Sprache bewandelter Lehrer gesucht. 18508

Näheres in der Expd.

Pianino.

Kreislosg., neu, billig abgegeben. 74

Mannheim B 4, 11. A. Heckel.

Rohrstühle

werden gut und billig gekocht. 11481

J 5, 18.

Handschuh-Wascherei

E. Röniggen O 2, 3, Marktplatz.

Dr. Carl Cahn,

prakt. Arzt.

Specialarzt für

Nasen- Hals- u. Brust-

krankheiten 10696

Wohnung E 3, 17 (alte Post.)

Sprechstunden für Unbemittelte

täglich von 4-5 Uhr ausgen.

Sonntags.

Meine Sprechstunde ist

in Mannheim, B 2, 5 prt.

täglich (ausser Sonntag)

von 10 bis 1/2 12 Uhr.

Für Unbemittelte un-

entgeltlich. 10334

Dr. Reichenheim,

Augenarzt.

Zahn-Klinik

für Damen und Herren.

Schmerzloses Zahnziehen dauer-

hafte Plomben in Gold, Silber,

Gement. Gebisse werden ohne

die Wurzel der Zähne zu ent-

fernen, schön fixiert, nach neuester

Methode hergestellt und von

Morgens 7 Uhr bis 8 Abends 8 Uhr.

Röntgenstrahlen das die Zähne nicht

angreift und erhält Zahnärzten.

Zahntröpfchen, den Zahnschmerz

zu stillen, 34 Pfg. Alles unter

Garantie.

Frau Elise Gläßer,

Briefstraße E 1 Nr. 5, 2 Stod.

Sprechstunden jeden Tag von

Morgens 7 Uhr bis 8 Abends 8 Uhr.

Sonntags auch Sprechstunden

Arme finden Berücksichtigung. 16

Madchen jeder Art suchen u. finden

Seelen. Frau Weber, E 3, 11. 18412

Lüchtige Mädchen jed. Art suchen u.

find. Str. 8, 2, 18. Fr. Kohlhof, 12773

Mittheilung.

Rechtsconsulent

habe ich mich hier niedergelassen.

Das Geschäftszimmer befindet sich

in Vitera 12381

B 2, 12, 2. St.

Meine Thätigkeit erstreckt sich auf

alle Verträge vor Gericht und

anderen Behörden, Abfassung von

Prozessen u. anderen Schriften, Ueber-

nahme von Auktionen und ähnlichen

Aufträgen, Beförderung gütlicher Ar-

rangements u. s. w.

Auch bin ich bereit, Aufträge nach

ganz Deutschland und nach dem Aus-

lande zu übernehmen.

Um geneigten Zu druck bittend, zeich-

net hochachtungsvoll

Carl Fr. Stützel.

Rechtsconsulent u. Auktionator.

Wer

kauft die allerbesten Preise

für getragene Kleider, Schuhe und

Stiefel? 10341

E. Herzmann, E 2, 12.

Für Wirth.

300 Dsh. Meier und Gabeln, Eß- und

Kaffeebecher billig zu verkaufen.

10345 **E. Herzmann, E 2, 12.**

Grillen tau't man gut und billig

10349 **E 2, 12 E. Herzmann.**

Alle Arbeiter

bekommen ihre Schürze weiß, blau und

grün, 10338

gehen sie nur zu **E. Herzmann** hin.

E 2, 12.

200 Pferde- und Bügeldeden

von M. 2.50 an. 10336

E. Herzmann, E 2, 12

Neue Tuschappen für alle Hosen

passend. 10337 **E 2, 12.**

Cylinder-Hüte

kauft **E. Herzmann, E 2, 12.**

Beste Sorte englische Pulumpen

35 Pfg. bei Abnahme von 5 Stück nur

30 Pfg., gewöhnliche 20 Pfg. Weber.

verkauft beiderseits Rabatt. 124

E. Herzmann, E 2, 12.

Leere Platten kauft

E. Herzmann, E 2, 12.

Für Antiker.

200 doppelte Militärbüden 200 Min.

tel 200 Paar Handschuhe mit Finger.

11184 **E. Herzmann, E 2, 12.**

Freunde der angesehenen Familie hier, da die Gastfreundschaft des reichen Handelsmanns genügend bekannt war.

Man lustwandelte alsdann in den blüthengewölbten, schattigen Alleen oder plauderte in den dichten Blättergeflecht umspinnenden Lauben, während der jüngere Theil der Gesellschaft sich auf den umfangreichen, grünen Rasenplätzen mit Reiten, Ball- und Pfänderspielen vergnügte.

An einem heiteren, milden Nachmittage war die Großer'sche Familie gleichfalls nach dem Landhause hinausgefahren. Werner hatte, da er seine Anwesenheit im Comptoir für nöthiger hielt, die an ihn ergangene Einladung zwar abgelehnt, war jedoch von seinem wohlwollenden Gönner mit freundlichen Worten vom Pulse fortgeholt worden.

Der strebsame junge Buchhalter hatte keine Erröthung gefunden, als Buchhalter im Tone gemüthlichen Wohlwollens zu ihm die Worte sprach:

„Lassen Sie nur die Arbeit für heute ruhen, lieber Freund! Unser guter Herr Hollmann wird schon nach dem rechten sehen, und nöthigenfalls arbeite ich morgen Vormittag selbst noch ein Stündchen mit. Ich fürchte, mir das Mißfallen unserer Damen zuzuziehen, wenn ich Sie nicht mitbringe. Also vorwärts! Klappen Sie die biden Taschenherbergen zu, und kommen Sie. Der Wagen wartet schon auf uns!“

Darauf hin war ihm nichts übrig geblieben, als so schnell wie möglich Toilette zu machen und mit dem Prinzipal in das leichte Cabriolet zu steigen, welches alsdann von zwei munteren Apfelschimmel fortgezogen, pfeilschnell zum Thor hinaus auf der Landstraße dahin gelaufen war.

Die Mutter war mit den Töchtern und einigen Cousinen der Letzteren bereits seit einer Stunde vorausgefahren. Als der Hausherr mit dem jungen Manne erschien, fanden sie unter der schattigen Veranda des Hauses eine zahlreiche Gesellschaft versammelt, die sich plaudernd und scherzend unterhielt; denn auch einige Freunde des Hauses hatten sich mit ihren Familien eingefunden. Bald darauf wurde Kaffee servirt, und die Fröhlichkeit wurde allgemein.

Während die Töchter des Bankiers mit den anderen jungen Leuten zum Arrangement eines amüsanten Spieles in den Park eilten, brannten die Männer Gargen an und besprachen geschäftliche Angelegenheiten oder die politischen Tagesfragen.

Auch Werner war als ein vielseitig gebildeter, gesinnungstüchtiger Mann in die Unterhaltung gezogen worden, hatte jedoch kaum einige Züge geraucht und seine Ansicht zu entwickeln begonnen, als seine Aufmerksamkeit schon durch die schlank gezielte Gestalt der Bankierstochter in Anspruch genommen wurde, die mit gerötheten Wangen und blühenden Augen in stichlicher Aufregung auf der Veranda gesprungen kam, so leicht, graziös und schnell in ihren Bewegungen, wie eine Gazelle.

Nur einen Augenblick stand sie verwirrt vor dem verstummenden Herrenpersonal, das sie so zahlreich nicht erwartet hatte, und wie in einer Anwandlung

von Scham senkte sich ihr lachendes Auge in stichlicher Verlegenheit zur Erde. Gleich darauf aber schüttelte sie mit einer komisch trotzigen Geberde das Haupt, warf die läppigen Locken entschlossen zurück und rief mit dem vollen Ausdruck jugendlichen Uebermuthes:

„Meine Herren! ich muß Ihnen offen gestehen, daß ich Ihr Benehmen unverantwortlich finde. Sie lassen sich eine Vernachlässigung des schönen Geschlechts zu Schulden kommen, die eine ernste Rüge verdient. Da haben wir nun auf der Wiese einen Ball improvisirt. Cousin Le polb pfeift aus vollen Lungen den Radeky-Marsch und begleitet ihn mit den schnarrenden Tönen einer klaffenden Gitarre. Die Paare bewegen sich in langer Reihe in einer Art Gänsemarsch durch das feuchte Gras. Und was für Paare? Man staune: drei Herren kommen auf acht Damen. Ist das ein Verhältniß? Kann da eine vernünftige Polonaise zu Stande kommen? Und Sie sitzen unterdeß hier und kannegießern, anstatt uns zu Hülfe zu kommen?“

Ein schallendes Gelächter krönte die kühne Rede des muthwilligen Kindes. Aber Hauptmann v. Rosenberk, ein alter, pensionirter Militär mit grauem Haupthaar und eben solchem Schmirrbart sagte:

„Brav gesprochen mein Fräulein. Sie sind vollkommen in Ihrem Rechte. Genehmigen Sie, daß ich als Nestor des versammelten Herrenpersonals mich zu Ihrem Klitter gerire. Meine Herren,“ wandte er sich darauf mit dem komischen Pathos an die Genossen, die lachend der lustigen Scene Beifall zollten, „ich erkläre hermit, daß die junge Dame das Recht hat, sich von uns alten Griesgramm die ein gemakten Ertrüglichen für ihren Sommertagsball auszuwählen. Erheben Sie sich und stellen Sie sich zur Wahl!“

„Ich brauche nur Einen“, sagte Ottilie schnell gefaßt, und ein lachender Blick strichte flüchtig das Gesicht des Buchhalters. „Meine Freundinnen werden hoffentlich meinem Beispiel folgen.“

„Na, ich weiß schon, ich bin's nicht!“ schmunzelte der alte Hauptmann. „Kann mir's aber denken — richtig!“ setzte er hinzu, als er wahrnahm, wie Ottilie ohne Weiteres auf Werner zutrat und ihm eine gravitirische Verbeugung machte. Das heitere und bei alledem höchst unschuldvolle Lächeln, welches ihre Züge erhellt, die Grazie, welche sich in ihren leichten natürlichen Bewegungen kundgab, verliehen ihrer ganzen Erscheinung etwas so überaus anmuthig's, daß der Buchhalter sich, von dem plötzlichen Eindruck überrascht, einer gewissen Befangenheit nicht erwehren konnte.

„Ich weiß wirklich nicht,“ stotterte er, sich erhebend, mit einem ungewissen Blick auf Großer, der lächelnd alle diese Vorgänge beobachtete.

Aber in dem Gesicht des Bankiers gab sich nur Wohlwollen und Gemüthlichkeit gemischt mit väterlichem Stolz zu erkennen.

„Na, gehen Sie nur mit der wilden Gazelle, und tanzen Sie ein Paar Walzer mit ihr, Werner!“ sagte er lachend. „Sie werden nicht davon sterben, denn bis zur Wils hat sie's noch nicht gebracht.“

Indenfor. 11653



Singchor.
heute Donnerstag
Abend halb 9 Uhr
Probe.
Der Vorstand.

Thalia.
Singchor.
heute Abend präzis 9 Uhr
Chorprobe.
Um pünktliches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

„Arion“ Mannheim.
(Hermann'scher Männerchor.)
Donnerstag, den 6. Januar 1887,
Abends 7/8 Uhr 171
Gesamtprobe.

Mercuria.
Mittwoch, 6. Jan., Abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
bei unserem Mitglied Knoll.
Der Vorstand.

Olymp.
Jeden Dienstag und Samstag Abends
präzis 9 Uhr
Vereins-Abend
im Lokal „Alte Sonne.“
Zahlreiches Erscheinen erwartet
11692 Der Vorstand.

**Central-Franken- und Sterbe-
Unterstützungskasse der deutschen
Zimmerer.**

(C. F.) Hamburg, Filiale Mannheim.
Sonntag, den 9. d. M.
Mittags 3 Uhr im Lokal „Kaffee-Ed“
Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Kassenbericht
des Filial-Vorstandes. 2. Wahl von 2
Revisoren. 3. Delegierten-Wahl zur Be-
schickung der diesjährigen Generalver-
sammlung in Erfurt. 4. Verschiedenes.
Zu recht zahlreicher Theilnahme laden
ergebenst ein 169
Der Bevollmächtigte.

**Krankenkasse
des kaufmännischen Vereins
zu Mannheim.**
(Eingeschriebene Kasse.)
Der Bezug der Medicamente für
die Zeit vom 1. Januar bis 1. April
1887 hat in der Mohren Apotheke
0 8, 5 zu geschehen.

Der Vorstand.
Büreaustunden: Montag, Mittwoch
und Freitag Abends 8 1/2—9 1/2 Uhr.
Dienstag, Donnerstag und Samstag
Mittags 1—2 Uhr. 18475

**Mannheimer Athleten-Club
Schwäbinger-Vorstadt.**

Donnerstag, den 6. Jan. 1887,
Abends 8 Uhr, findet eine
Mitglieder-Versammlung
wegen Besprechung wichtiger Vereins-
angelegenheiten statt.
Um pünktliches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

**Malcr- u. Tüncher-Verein.
Mannheim.**
Samstag, den 8. Januar 1887 im Lokal
General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Jahresabschluss.
2. Vorstandswahl. 3. Besprechung des
150jährigen Jubiläums unserer Fahne.
4. Innere Vereinsangelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen bitten 27
Der Vorstand.

Arzt- u. Medizinkasse.
Sonntag, den 9. Januar 1887,
Nachmittags 3 Uhr
General-Versammlung
im Lokal goldener Hais 8 1/2, 15.
Tagesordnung: 1. Protokoll.
2. Jahresabschluss. 3. Anträge. 4. Ver-
schiebenes. 5. Vorstandswahl.
NB. Anträge auf Statutenänderung
müssen bis zum 9. Januar schriftlich
in Händen des Vorstandes sein. Die
Mitglieder werden ersucht sich zahlreich
daran zu betheiligen. 12829
Der Vorstand.

**Männergesang-Verein der
Oppler Mannheims.**
heute Freitag Abends 7/8 Uhr
Probe.
Der Vorstand.

Gesang-Verein Sängerknab.
Jeden Samstag Abends 9 Uhr
Gesangs-Prob
im Lokal T 2, 7.
wozu die Mitglieder zum pünktlichen
Erscheinen einladen 12491
Der Vorstand.

**Ein tüchtiger
Maschinenführer,
gelernter Schlosser, gesucht.**
173 2P 1, 27.

Todes-Anzeige.

Wir machen hiermit die traurige Mittheilung, daß unsere liebe
Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin u. Tante
Caroline Hess,
geb. Gähringer
heute Vormittag 1/10 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden verschieden ist.
Wir bitten um stille Theilnahme 129
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an dem so
schweren Verluste unserer innigst geliebten Gattin, Mutter,
Tochter, Schwägerin und Tante

Frau Babette Roesch,
geb. Langenbach

sprechen wir unsern verbindlichsten Dank aus.
Besonders sprechen wir Herrn Stadtpfarrer Stigitz für
seine tröstlichen Worte am Grabe, dem Gesangsverein Er-
weiterung für seinen erquickenden Gesangsang, den beiden
Athleten-Clubs für ihre zahlreiche Beiseitigung, und
für die vielen Blumenspenden unseren verbindlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Der trauernde Gatte
Adam Roesch.
198

Gesellschaftshaus Ludwigshafen a Rh.

Restauration: J. Wolf.

Donnerstag, den 6. Januar 1887,
Abends 8 Uhr 146

(Bordere Restaurationstokal)

Erster Münchener Bierabend.

Frische Sendung Ockerbräu.
Spezialität: Kalbsbuzen mit Knudel.

Geehrtem Publikum Mannheims, insbesondere der geschätzten Nach-
barschaft zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich heute die Wirthschaft

Zur Eintracht, H 6, 10

hier übernommen habe und mein prima Bier, kalte u. warme
Nüsse, reine Weine und Liqueure auf das Beste empfehle.
Dienstag, 4. Januar 1887: Eröffnungsfest
nach meiner bekannten Weise.

Sonn- und Feiertage:

bayrische Leberknödel.

Die Wirthschaft ist täglich von früh 5 Uhr an geöffnet.

Achtungsvoll

Adolf Müller

früher Wirth der altb. Bierhalle N 4. 11.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem ehl. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unterm heutigen im
Hause B 8, 8 ein 18570

Flaschenbier-Geschäft

eröffnet habe und empfehle mein prima Flaschenbier aus der Bayer.
Brauer-Gesellschaft Schwarz unter Aufsichtung reicher, prompter und besser
Bedienung.

Achtungsvoll

A. S. Ebrenz,

Flaschenbiergeschäft, B 5, 8.

Preis die 1/2 Flasche 20 und 24 Pf., 1/4 Flasche 10 und 12 Pf.

Weinheim.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne bei
Hrn. Joh. Kern, Schlossermeister.

Marquart,

Bezirksthierarzt.

Velocipedisten-Verein Mannheim.

Samstag, den 8. Januar 1887,
Abends 8 Uhr



Grosses Gala-Reitfest

im großen Saale des Saalbaues.

Preise der Plätze:

Sitzplatz im Saal, 1. Reihe (numerirt)	M. 3.—
2. u. 3. Reihe	2.—
Sitzplatz	1.—
Sitzplatz auf der Gallerie (numerirt)	1.50.
Sitzplatz	—50.

Eintrittskarten sind von Donnerstag, 6. Januar
1887 an bei Herrn C. F. L'Etoile, Cigarrenhandlung,
O 3, 5 sowie bei Herrn A. Hasdentenfel, (A. Doncker's
Musikalienhandlung) und Abends von 7 Uhr ab an der
Kasse zu haben. 18555

Turn- Verein

Samstag, 15. Januar 1887, Abends 8 Uhr,
in den Sälen des Badner Hofes

BALL

wozu wir unsere verehrl. Mitglieder freundlichst einladen.
Vorschläge für einzuführende Damen, welche man schriftlich mit genauer
Adressangabe, jeweils Montag und Donnerstag Abends von 9 Uhr ab im Neben-
zimmer des Badner Hofes einzureichen, woselbst auch die Eintrittskarten für
die Mitglieder in Empfang genommen werden können. 18146
Der Vorstand.

Kathol. Gesellenverein Mannheim.

Donnerstag, den 6. Januar 1887 (Drei Königsfest) feiern
unser Verein im großen Saale des Saalbaues eine

Weihnachtsbescheerung

mit Aufführung des Theaterstückes:

„Die Berufung der Hirten“

von Prälat Weidum.

Gegenstände zu der dabei stattfindenden Gabenverloosung im Mindest-
werthe von 2 M. oder dieser Geldbetrag mögen beim Präses Senior oder
Hausmeister des Vereins abgegeben werden.

Beginn der Festlichkeit: 8 Uhr Abends.
Eintrittskarten und Programme sind zu haben beim Präses, im Lokal
G 4, 17 und Abends an der Kasse.
Wir laden hiermit unsere Mitglieder, die Wohltäter des Vereins sowie
die übrigen kathol. Vereine ergebenst ein. 13496
Der Vorstand.

Deutscher Kellnerbund (Bez. V. Mannheim.)

Dienstag, den 11. Januar 1887, Abends 8 Uhr anfangend

Christbescheerung

mit nachfolgendem Tanz in den Sälen des „Badner Hofes“. Hierzu
laden wir unsere Mitglieder mit Familien mit dem Anfügen herzlich ein, daß
Vorschläge für einzuführende in unserem Bureau E 3, 6 gemacht werden können.
18539 Der Vorstand.

Restauration Palmengarten B 2, 10.

empfehlen seinen
vorzüglichen Wein

Mittagstisch

im Abonnement zu 80 Pfg. reichhaltige Speisenkarte, Diner's u. Soupers.
Hochachtungsvoll: R. Boppenhausen.

P 2, 3.

P 2, 3.

Degen's Wein-Restaurant.

Empfehle meine absolut reine Weine nebst Mittags-
tisch im Abonnement zu 80 Pfg. — Reichhaltige Speise-
karte zu jeder Tageszeit — Für Damen ist im 2.
Stock meines Hauses ein Extra-Speisezimmer eingerichtet.
18589 Gg. Degen.

Encre Japonaise

Beste Schreib- & Copirtinte

der Rheintischen Tintenfabrik.

Diese Tinten erloschen nie, haben keinen üblen Geruch, keine giftige Sub-
stanzen, und sind von berühmten Chemikern als „vorzüglich“ anerkannt.
Die Encre Japonaise hat speziell eine große Copirtfähigkeit und ist somit
bei den ersten Bank- und Handelshäusern des In- und Auslandes
bestens eingeführt.

Zu beziehen in Mannheim bei der Expedition d. Bl., E 6, 2,
neben der katholischen Episkopal-Kasse.

Preise für Copirtinte: 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Liter

M. 2, 1.25 75 Pfg. 50 Pfg. 25 Pfg.

Beste, tiefschwarze Eisengallustinte (Kaisertinte)

1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Liter

M. 1.20. 90 Pfg. 60 Pfg. 40 Pfg. 20 Pfg.